

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 12

Artikel: Frühling, Frost und Dichter

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



• Szene aus dem
neuen Trauerpiel:

Licht und Luft statt Parfumduft.

(Uraufführung im Stadthaustheater Zürich.)



Leitsei, Tribun (rosenrote Toga):
Stehe auf, der uns will lehren
Nur das Gute zu verehren.

Chor (Flüstergesang):
Sehet dort, mich fasst Grauen
Seht, wie finstern Kleid und Brauen.

Dr. Pflaster (schwarze Toga):
Merket wohl, ich komm zu warnen
Böse Lust will Euch umgarnen.
Helft nicht Lust- und Lichtenstalten
Neue Sitten zu entfalten.
Was soll das der Menschheit nützen?
An der Sonne bloß zu sitzen.
Prophylaxis ist nicht gut. (leise für sich)
Sonst man nichts verdienen tut.
Nackend gehn — mir fehlt's an Worten —
Gibt es doch zwei Menschenforten.

Chor (Flüstergefäng):
Tiefer Sinn liegt in der Rede.
Hört, ob jemand ihn befehde.

Ich bin der Düsteler Schreier,
Und frage freundlich den Herrn Meier
Warum er so für Greina wühlt,
Und Punktos Splügen Ekel fühlt.

Ich kann es nämlich nicht begreifen,
Wie antiplüglig ist zu pfeien;
Der Alte ist kein fremder Zwerg,
Und immer noch ein Schweizerberg.

Ja so! — der Splügen dient politisch,
Bequemlich allianzisch kritisch!
Kein Wunder, wenn es derart geht,
Wenn doch der Ochs am Berge steht.

Frühling, Frost und Dichter.

Brave Staaten, muntere Schwalben,
Die da warten allenhalben
Auf den Frühling, auf den Mai;
Flattert nicht zu rasch herbei,
Der April spielt allerlei.

Und ihr Baum- und Nebenblüten
Müht euch ganz besonders hüten,
Denn der bööö Matenfrost,
Nebenlaus und Mehlaurost,
Bringen keinen Traubenmost.

Frauengimmer, zarte Menschen
Obne Müss, Kaput und Hähnchen
Geht mir nicht zu früh hinaus,
Husten ist kein Ohrenhirsch
Und ein Schnupfen Dual und Graus.

Aber wo die Dichter toben
Und den Frühling wütend loben,
Deflamieren Tage lang,
Wird's den Bögeln angst und bang
Und vergessen den Gesang.

Wenn die Dichter gar den Neben
Ihren Verledümger geben,
Sind die Trauben Eis und Stein,
Und zur allgemeinen Pein
Schlecht und sauer wird der Wein.

Lieber hör' ich husten, schnupfen,
Als an Bechsfüßen rupfen.
Fort mit eurem Trallala,
Frühlingsluft-Harmonika,
Kaspar und Gulalia.

Bitte läßt es lieber bleiben:
Statt so mühevoll zu schreiben,
Bitte sehr! — geniehet nur
Still erbaut in Wald und Flur
Ohne Reime die Natur! — Fall.

Der gewissenhafteste Jude war Judas,
er ist zweimal gestorben, denn zuerst ging
er hin und dann hing er sich.

Dr. Starfstein (rote Toga):

Hört nicht auf den düstern Raben
Spendet Eure milden Gaben
Laßt Euch Lust und Licht nicht nehmen
Und verspart es, Euch zu schämen.

Drescher (weiße Toga):

Fraget erst die Zunft der Weisen
Ehe unklug wir entgleisen.

Dr. Tischwein:

Sollen immer, wenn wir tagen
Erst die Zunft der Weisen fragen?
Laßt's uns nur allein vollenden
Gibt ihr nicht mit milden Händen
Für den Ort, wo man bestimmt
Meistens ohne Kleider — schwimmt?

Wegzähler (nicht Dr.):

Ei gewiß, der Mann hat recht
Nackte sehn, das macht nicht schlecht.

Talweib (nicht Dr.):

Und dazu muß ich noch sagen,
Dab die Frauen Mantel tragen,
Leider lang bis zu den Zehen
Geht nur hin, es selbst zu sehen.

Chor, errötet.

Talweib, weiter:

Selber bin ich dort gewesen
Hab noch keine aufgelesen!

Chor, wird unruhig.

Soll'n wir lachen, soll'n wir zürnen
Oder runzeln uns're Stirnen. —
Hört, jetzt kommt er höret, hört,
Daß die Rede keiner stört.

Reifwägeli (auch nicht Dr.):

(weiße Toga mit lustigen Figuren).
Über solche ernsten Sachen
Wag ich keinen Witz zu machen.
'S beste ißt, wir wollen zählen,
Daß es Ruhe gibt zumalen.

Dr. Reisweib (rote Toga):

Hört, auch ich bin von der Zunft,
Doch, es gibt auch noch Vernunft — —.

Chor (unterbricht in wildem Tumult):

Heil den Licht- und Luftanstalten
Diese wollen wir erhalten.

Wollen auch in Licht und Luft

Fliehen Stank und Parfumduft —

An dem Orte, wo allein

Jeder Mensch ein Mensch kann sein.

Ja, wir zählen gern fürwahr

Taufend zwei von Jahr zu Jahr.

Dr. Pflaster:

Wehe, weh! ich kann's nicht wenden
Wie die Menschlichkeit sie schänden.
Sterben will ich, nicht zu sehen,
Wie bald alle kleidlos gehen!

(hält sich in die Toga und versteckt.)

Moll.

So! — Da hast Du es, Wilhelmine Adamovicz! Als einfältige Eva
konnte Dich die Schlange zum Narren halten, und als Adamovicz glaubtest Du einen gutmütigen, einfältigen Adam gefunden zu haben,
aber ein Wölfling hat Dich erwischt. Hast Du denn mir nie geglaubt,
dass alle Mannsbilder Wölfe sind?

Du nimmtst die Scheidung aber doch zu krumm, verzweifelt sein deswegen ist zu dummkopf,
Die Eiferfucht kann Tobfucht machen, daß festgebunden Knochen krachen.
Sei nicht so wild, dagegen frisch und klug, du hast das Bürgerrecht sogar in Zug.
Mich bringt kein Männerkerl zum Toben, da kann ich wohl mich selber loben.
Mir hat der Himmel so viel Grätz geschenkt, das mich von allen Wölfen abgelenkt.
So muß ich keine Hören stricken, kann fröhlich blaue Strümpfe stricken,
Doch wer versteht mein Dichterentalent, nach hundert Jahren meinen Namen nennt.
Wie kann die Eiferfucht so plagen, und Adern im Gehirn zerstören?

Ich mache lieber, was mich hoch beglückt, durch meine Dichtung andere verrückt.
Vergiß den Wolf und deinen Wölfling. Den besten Dir zur Ruh-Verhelfling
Den schick' ich Dir — den letzten Dichtungsband von mir — der bringt Dich wieder
zum Verstand,

Der wird Dir Kopf und Herz ausfüllen und Dich auf bess're Seiten trüllen;

Es kann Dich das befreien hie und da von aller Liebesdurst-Lapalria

Gulalia.



Das Luftschiff.

Mit dem Ueberhandnehmen der Luftschiffe wird dem Heimatschutzverein wieder ein neues Tätigkeitsfeld eröffnet werden. Er wird dafür zu sorgen haben, dass wenigstens zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten dem Sonnenlichte freier Durchgang gelassen werden muss.

* * * Ich möchte noch gerne dabei sein, wenn die Luftschiffahrt derart überhand genommen hat, dass an den obersten Rat im Weltreiche das Gesuch um Vergrösserung der Atmosphäre eingereicht werden muss.

* * * Wer wohl der erste grosse Pirat im Reiche der Luft werden wird?

* * * Man soll sich in massgebenden Kreisen bereits an der Frage die Zähne ausbissen, ob die Uniformknöpfe des ersten „Garde-Luft-Artillerie-Regimentes“ das Bild eines Adlers oder die Photographie Zeppelins tragen sollen.

* * * Eine Versicherung gegen Luft-„Abfälle“ dürfte bald ins Leben gerufen werden.

* * * Vor eine ernste Frage sehen sich indessen die Bündner gestellt. Sie wissen noch nicht, wie sie ihres Landes Ehre und Freiheit auch diesmal wahren sollen. Die Luft läßt sich eben nicht so ohne weiteres absperren wie die Strassen. Ein guter Patriot hat indessen den Vorschlag gemacht, gewisse Punkte in der Nähe der Grenze mit guten Geschützen zu bewaffnen, damit so die bündnerische Luft vor der Entweihung durch die „Überkultur“ bewahrt werden könne.

Aar.

Frau Stadtrichter: „Versteh Sie nüd, Herr Feusi, was Se meine.“

Herr Feusi: „Hä, vor öppé zwee Monate sind zwee Engemer Chilipfläger uf Bern uegreift und händ dergliche tha, d'Engemar Religion sei i Gsahr weg dr linggufrige Seebahn, wie si sie iez im Sinn händ z' mache.“

Frau Stadtrichter: „Widerli wird's ißt all fäll und d'Andacht gestört, wenn ämaä ö so vill Blig verbrached und säh wirda.“

Herr Feusi: „Sell mer au si! So lang mer währet dr Bredig von Restationswäge her nüt ghort wiesen und absteche, chunt d'Religion nüd starch i d'Gsahr. Sie hebed ehne z' Bern obe übrigess nüd lang abgloset. Ob fächst an a dere ticken Andacht zwieslet händ?“